

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststenden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. 1.20 Mk. (Postl. 1.30) vierteljährlich 3.50 (Postl. 3.80) halbjährlich 6.50 (Postl. 7.00) jährlich 12.00 (Postl. 12.50) Einzelhefte 1.00 (Postl. 1.10) Ausland 1.50 (Postl. 1.60) Einmalige Anzeigen 15 Pf. (Postl. 18 Pf.)



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergz. Zeile oberer Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Restamezeile 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. No. Stuttgart 5113

Nr. 209

Gegründet 1827

Dienstag, den 8. September 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident hat am Montag nachmittag dem Ministerpräsidenten Held in seiner Wohnung in München einen Privatbesuch abgestattet und ist dann wieder nach Dietrichszell zurückgekehrt.

Das Reichskabinett hat am Montag den Schenker-Vertrag der Reichsbahn zum Abschluß gebracht.

Die Reichstagsfraktionen der Wirtschaftspartei ist am Montag zur Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Am Dienstag wird der Reichsausschuß der Partei die Frage des Parteivorstandes regeln. Die Partei wird dem Reichskanzler ein Wirtschaftsprogramm unterbreiten.

Der Reichskanzler empfing am Montag wieder die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu Verhandlungen über die Aenderung der Verordnungen vom 5. Juni und andere Forderungen der Sozialdemokratie. Im Anschluß daran hielt der Fraktionsvorsitzende eine Besprechung ab. Die Fraktion tritt am Dienstag zusammen.

Die Sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtags hat die Einberufung des Landtags beantragt. Die Fraktion bezieht genau die erforderliche Drittstärke (32 von 88 Abgeordneten).

Das Land Thüringen schafft aus Ersparnisgründen sein Wirtschaftsministerium ab. Die Abteilung Landwirtschaft und Forsten wird dem Finanzministerium, das übrige dem Innenministerium zugewiesen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im preussischen Landtag eine Anfrage eingebracht über die Dienstentlassung der Kondrate in Legnitz, Naugard, Schweidnitz und Bremerörde sowie der Leiter der Volksschulen in Brandenburg und an anderen Orten, weil sie für den Volksentscheid gestimmt haben. Es wird gefragt, auf welchem Weg die Regierung sich Kenntnis von der geheimen Abstimmung der Beamten verschafft habe und ob etwa eine verantwortliche Berechnung der Beamten vorgenommen worden sei. Jedenfalls stehe die Minderleistung im Widerspruch zu der amtlichen Erklärung des Ministers Severing im Landtag, daß es allen preussischen Beamten freistünde, sich in die Listen für das Volksbegehren einzutragen.

Zum ersten Male seit 12 Jahren wurde die alljährliche Hauptversammlung des Alldeutschen Verbands wieder in Berlin abgehalten und am Sonntag eröffnet. Der Vorsitzende, Justizrat Clok, und Oberfinanzrat Dr. Bang hielten Reden, in denen erklärt wurde, die neue Niederlage in Genf sei ein brennender Beweis für die Unhaltbarkeit des Systems und der Diktat der bisherigen Regierungen.

Der britische Gewerkschaftsführer, der über die gegenwärtige Krise beraten und Vorschläge zur Besserung der Finanzlage machen soll, ist am Montag in Brüssel zusammengetreten.

Nach amtlicher Meldung aus Santiago de Chile haben sich die ausländischen Flottenmannschaften ergeben.

Die in Argentinien (Monseles) gefangen gehaltenen deutschen Fischer der Europa, Kathje und Käber, sind freigelassen worden.

Das politische Urteil im Haag

Das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofs wird, wenn man von Frankreich und seinen unmittelbaren und mittelbaren Vasallenstaaten absteht, vom größten Teil der Welt mit Kopfschütteln, vielfach scharf ablehnend abgenommen. Es wird als das betrachtet, was es ist: nicht ein juristisches Gutachten, das von dem Gerichtshof gefordert wurde und zu dem er allein befugt war, sondern ein rein politisches Urteil, das von der knappen Mehrheit der französischen Militär- und Goddmacht zu Ruh und frommen abgegeben wurde. In der Urteilsbegründung der Mehrheit wird das ja auch mit dürren Worten angegeben. Der Schiedsgerichtshof hat somit wieder einmal seine Ebenbürtigkeit zum Völkerbundsrat erwiesen. Unter großer Fiktion aufgemacht, hat Frankreich hier wie dort sich eine sichere Mehrheit für seine Interessen und seine Politik zu sichern verstanden, und so sind beide in letzter Linie nur ein unter der Fiktion des „Weltfriedens“ laufendes, dafür aber um so gefährlicheres Werkzeug der französischen Politik geworden. Das muß offen und ohne Scheu ausgesprochen werden, weil es wahr ist. Der Begriff Schiedsgericht, der sich althergebrachter Ehrfurcht erfreut, paßt eigentlich nicht für das Haager Institut.

Für den deutsch-österreichischen Zollvertrag stimmten, um die erste Weltung zu wiederholen, in ostbairischer Reihenfolge: A. d. A. (Japan), van Eslinga (Holland), Huett (England), Kellogg (Vereinigte Staaten), R. n. l. (Belgien), offenbar (Rumänien), Sch. l. (Deutschland) und Wang (China).

Gegen den Vertrag stimmten: Anzilotti (Italien), Buffamante (Kuba), Crevea (Spanien), Froma (Frankreich), Guerrero (San Salvador), Regulescu (Rumänien), Rosworowski (Polen), Urrutia (Kolumbien).

Von Interesse ist namentlich die Stellung, die die öffentliche Meinung in England zu dem Urteilspruch ein-

nimmt: Es sei auffallend, daß die Vertreter von Ländern, wie Salvador, Kolumbien und Kuba gegen den Vertrag gestimmt hätten, während die Juristen der drei großen Weltmächte Amerika, England und Japan sich in der Minderheit befanden und sich nicht in der Lage haben, die juristische Zulässigkeit des Zollvertrags zu bestreiten. Allgemein besteht die Auffassung, daß der Plan durch den finanziellen und politischen Druck Frankreichs zu Fall gebracht wurde, während er bei der großen Mehrheit der Weltmeinung keineswegs auf Ablehnung stieß. Das hervorragende Finanzjournal „Financial News“ erklärt, die Erpressungspolitik der französischen Diplomatie habe wieder einen vollen Triumph ermöglicht. Frankreich habe durch verwerfliche Mittel die Bank von England kreditbedürftig gemacht, was man in England nicht vergessen werde. Das Blatt richtet dann folgende Warnung an die französische Presse, die auch in Deutschland Beachtung verdient.

„Die Frage ist, ob Frankreich auf die Dauer irgendeinen Grund hat, sich über den Erfolg seiner Finanzdiplomaten zu freuen. Vom rein politischen Gesichtspunkt gesehen, ist es sehr fraglich, ob die Früchte seines Siegs lange währen werden. Vom finanziellen Gesichtspunkt aber wird Frankreich kaum davon profitieren, da die deutsche Krise alle Ausschüsse davon beileidet hat, daß es jemals große Reparationszahlungen von Deutschland erlangen wird. Wäre die österreichische Krise überwunden worden, dann hätte der Prozeß der Reparationsleistungen auf dem Weg über Auslandsanleihen noch viele Jahre dauern können und Frankreich hätte viele Milliarden auf Kosten der ständigen Vermehrung der deutschen Auslandsschuld eingestrichen. Die deutsche Krise hat diesem Prozeß ein Ende gesetzt. Niemals wieder während der lebenden Generation wird Deutschland auf hinreichend breiter Basis Gelder aufnehmen können, um einen Ueberfluß für die Reparationszahlungen zu gewinnen. Die künftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird durch den tatsächlichen Ueberfluß seiner Handelsbilanz begrenzt werden.“

Spencer schreibt im „News Chronicle“, es sei noch nicht allgemein erkannt, wie Frankreich die Abwesenheit Englands vom europäischen Schauplatz sich zunutze gemacht habe. Man könne dies den Franzosen zwar nicht verübeln, es sei aber ein wirkliches Unglück, daß es bei dem finanziellen Druck, den Frankreich auf Deutschland, Desterreich, Ungarn und die ganze Familie der südöstlichen Staaten ausübte, kein Gegengewicht gebe, solange England außer Reichweite sei.

Das Neuposter Finanzblatt „Journal of Commerce“ erklärt, die Art und Weise, in der der Zollvertrag bei der Abstimmung unterlegen sei, bedeute eine unglücklichere Entwicklung als ein wirkliches Scheitern des Plans. Sollte es Desterreich nicht gestattet werden, sich selbst zu helfen, oder einen Versuch hierzu zu machen, so müsse man ihm entweder die Zusicherung der Hilfe in irgendeiner anderen Form geben, oder man müsse sich mit der Möglichkeit einer Auflösung Desterreichs als unabhängige Nation vertrauen lassen. Falls es nicht gelinge, Desterreich von der Abhängigkeit von dem finanziellen Almosen freizumachen, werde das Land den noch übrig gebliebenen Rest seiner Unabhängigkeit vollständig einbüßen.

Nach französischer Behauptung sollte der Zollvertrag den Verlust der Unabhängigkeit Desterreichs bedeuten haben. Die unabhängig denkende Welt sieht aber, wie die Neuposter Pressestimme beweist, ein, daß der Zollvertrag ein Mittel gewesen wäre, Desterreich vor der völligen Abhängigkeit von Frankreich zu bewahren.

Den Franzosen selbst ist nicht ganz wohl

Ein Pariser Blatt bemerkt ärgertlich zu dem sogenannten Haager Gutachten: Die Tatsache, daß der deutsch-österreichische Zollvertrag mit nur einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden sei, bedeute zweifellos einen moralischen Erfolg für Deutschland und Desterreich. Für Frankreich sei es peinlich, daß die Richter fast aller großen Staaten sich in der Minderheit befinden.

Eröffnung der 12. Völkerbunds-Versammlung

Titulescu Vorsitzender

Genf, 7. Sept. Heute vormittag 11 Uhr wurde die 12. Völkerbundsversammlung durch den derzeitigen Vizepräsidenten, den spanischen Außenminister Lerroux, eröffnet. Zunächst wurde die Zusammensetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten bekanntgegeben.

In der Eröffnungsansprache ging Lerroux auf die wichtigsten Vorgänge des letzten Arbeitsjahres des Völkerbunds ein. 37 Staaten, darunter fast alle europäischen Staaten, hätten nunmehr die verpflichtende Rechtsprechung des Haager Gerichtshofs anerkannt. Der Europarat bedeute einen „wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens“. Das Hoover-Jahr, sowie die Konferenzen der Staatsmänner in Paris, London, Rom und Berlin, die Tätigkeit der V. B., usw. seien Anzeichen für den Willen zur Gesundung und den Wunsch nach Zusammenarbeit.

Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund zurzeit angehören, sind in der zwölften ordentlichen Tagung der Vollversammlung 52 Staaten vertreten. Argentinien und Honduras haben keine Vertreter entsandt. Die Staaten sind durch ihre Ministerpräsidenten, 23 durch ihre

Außenminister oder sonstige aktive Minister vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Botschafter in Paris, Yoshida, China den Gesandten in London, Sze, entsandt. Die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Gesandten vertreten. Der Vertreter Desterreichs ist Botschafter Dr. Schober. Die deutschen Hauptvertreter sind bekanntlich Außenminister Dr. Curtius, Botschafter a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Gaus, die haben in der ersten Reihe der Delegationen vor dem Tische des Präsidenten Platz genommen.

Bei der Wahl des Vorsitzenden erhielt der rumänische Vertreter, der Gesandte in London Titulescu, von den 49 abgegebenen Stimmen 25 Stimmen und ist somit gewählt. Auf den ungarischen Delegierten, Grafen Appony, entfielen 21 Stimmen.

Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und Japan haben den Antrag eingebracht. Mexico in Kenntnis zu setzen, daß der Völkerbund seine Mitarbeit als wünschenswert betrachten würde.

Keine Zolluniondebatte im Völkerbund

Genf, 7. Sept. Zum Schluß der heutigen Sitzung des Völkerbundsrats teilte der Vorsitzende mit, daß eine amtliche Ausfertigung des Haager Gutachtens noch nicht eingegangen sei, daß man ihm aber auf telephonischen Anruf hin die Ablesung des Textes beifügigt habe. Angesichts der am 3. September in Europa-Ausschuß abgegebenen Erklärungen, über die den Ratmitgliedern ein Protokoll zugegangen sei, bestehe für den Völkerbundsrat kein Anlaß mehr, die Prüfung der Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er spreche dem Gerichtshof den Dank aus für die rasche und vollständige Erledigung der ihm aufgetragenen Aufgabe. Eine entsprechende Entschlußfassung wurde ohne Widerspruch angenommen. — So blüht man sich über die beiläufige Lage hinweg.

Briand, der plötzlich wieder gesund geworden ist, ist heute in Genf eingetroffen.

Bülow reist nach Genf

Berlin, 7. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, ist auf zwei Tage nach Genf gereist. Die Reise soll den Zweck haben, mit Dr. Curtius die Einzelheiten des für 26. September anstehenden französischen Besuchs in Berlin zu besprechen.

Neue Nachrichten

Die Lehrer gegen Schulabbau

Berlin, 7. Sept. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins sagt in einer Entschliessung, er erhebe scharfsten Einspruch gegen die bildungsfeindlichen Abbaumaßnahmen, die neuerdings durch Reich, Länder und Gemeinden auf dem Gebiete des Volksschulwesens betrieben werden. Die weitere Erhöhung der Klassenstärke und der Pflichtstundenzahl der Lehrer, die Zusammenlegung von Schulen und Klassen, die Herabsetzung der Schülerwochenstunden und die mit diesen und ähnlichen Maßnahmen zu befüchtende Herabdrückung der unterrichtlichen und erzieherischen Wirksamkeit bringen die deutsche Volksschule an den Rand des Abgrunds und stellen sie als volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Alibioposten für den notwendigen Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens in Frage. Der geschäftsführende Ausschuß erwartet, daß die Unterrichtsministerien der Länder Wege suchen und Mittel bereit stellen, die drückende Arbeitskraft der stellungsgelassenen Junglehrer und Junglehrerinnen der Schule dienstbar zu machen. Der deutsche Lehrerverein lehnt jedes Sparprogramm auf dem Gebiete des Volksschulwesens ab, das nicht zugleich einen sinnvollen organischen Auf- und Ausbau des deutschen Bildungswesens bringe.

Sozialdemokratische Opposition

Berlin, 7. Sept. In Berlin wurde eine Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik gegründet, die ein eigenes Blatt herausgibt, das vorläufig einmal wöchentlich erscheint. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei warnt vor der Neugründung, die gegen die SPD. gerichtet sei. Der Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, der frühere Sozialdemokrat und jetzige Kommunist Köster, habe bereits am 26. Juli die Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft durchgelehrt.

Sparmaßnahmen der bremischen Regierung

Bremen, 6. Sept. Der Senat hat u. a. beschlossen, die Anzahl der Senatsmitglieder auf 9 herabzusetzen, die Gehälter der Senatsmitglieder, Beamten und Angestellten um 10 bis 15 v. H. zu kürzen, die Sinnenlöhne der bremischen Staatsarbeiter herabzusetzen und den Regalsatz für die Ratshandsbeihilfe von 60 auf 40 abzukürzen. Ferner wurde die Zusammenlegung von Behörden zwecks Ersparnis an Sachausgaben beschlossen.

Aufhebung der badischen Gesandtschaft bei Preußen

Karlsruhe, 7. Sept. Auf die Anregung des preussischen Ministerpräsidenten Brünn hat die badische Regierung die



Aufhebung des Gefandtenpostens bei der preussischen Regierung zum 1. März beschlossen. Der badische Gefandte S o n n e n b e r g ist zum 1. Oktober ds. Js. seines Postens entbunden worden.

Gescheiterte Volksabstimmung in Lettland

Riga, 7. Sept. Eine Hejpartei in Lettland hatte bekanntlich beantragt, daß die Deutsch-protestantische Domkirche in Riga verstaatlicht werden solle. Der Landtag hatte den Antrag abgelehnt. Darauf wurde die Entscheidung durch eine Volksabstimmung beantragt, die am Samstag und Sonntag stattfand. Die Beteiligung war verhältnismäßig schwach. In Riga haben von etwa 250 000 Stimmberechtigten rund 96 000 abgestimmt. Aus der vorwiegend katholischen Provinz Lettgallen wird ebenfalls eine schwache Beteiligung gemeldet. Da für den Erfolg der Volksabstimmung mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten erforderlich ist, so ist die Abstimmung offenbar gescheitert.

Deutsche und dänische Friedensreden in Leeds

London, 7. Sept. Der vormalige Reichsgerichtspräsident Dr. W. Simons und der dänische Bischof Dr. A m u n d s e n sprachen gestern in der Gemeindefirche von Leeds für die Sache des Weltfriedens. Ihre Worte wurden durch Rundfunk verbreitet. Dr. Simons gedachte in besonders herzlichen Worten der Hilfsbereitschaft, die England Deutschland gegenüber sofort nach Bekanntgabe des Hooverplans betundet habe.

Kämpfe in Chile

London, 7. Sept. Der „Times“ wird aus Santiago de Chile berichtet: Am Sonntag lief ein Teil der ausländischen Flotte von Coquimbo aus, um die besetzte Hafenstadt Talcahuano (Broving Concepcion) anzugreifen. Die Schiffe beschossen die Forts, und es kam zu einem den ganzen Nachmittag andauernden Kampf der gelandeten Matrosen mit Regierungstruppen. Die Meldung, daß in diesem Kampf 1000 Mann gefallen seien, wird von der Regierung für stark übertrieben erklärt. Die Aufständischen sollen sich dreier Forts bemächtigt haben, die von den Regierungstruppen wieder zurückerobert worden sein sollen. Der Kommandant „Neros“ wurde von der Verteidigungsartillerie getroffen und kapituliert. Später strandete er, d. h. er dürfte wohl von den Aufständischen auf Grund gefehlt worden sein. Das Schlachtschiff „Capitan Prat“ wurde beschädigt. Ein Teil der Landbootsmannschaften ging zu den Aufständischen über; von Flugzeugen wurde festgestellt, daß sie sich bei Los Vilos befinden. Der Kreuzer „General O'Higgins“ soll gesunken sein. Die Luftstreitkräfte in Quintero, die sich am Donnerstag den Aufständischen angeschlossen hatten, haben sich ergeben.

Anschließend wird ferner gemeldet, daß Flugzeuge der Regierung die bei Coquimbo liegenden Landboote mit Bomben belegt haben; die Besatzungen seien an Land geschwommen.

Spannung Tokio-Ranking?

London, 7. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, zwischen der japanischen und der chinesischen Regierung herrsche eine ernste Spannung, weil Ranking keine Genehmigung wegen der am 18. August in der inneren Monarchie erfolgten Ermordung des japanischen Hauptmanns Hatamura und seiner Begleiter gegeben habe.

300-Jahrfeier der Schlacht bei Breitenfeld

Leipzig, 7. Sept. Auf dem Schlachtfeld von Breitenfeld fand gestern aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Schlacht von Breitenfeld, in der der Schwedenkönig Gustav Adolf im ersten großen Sieg über Tilly errang und damit den Protestantismus vor der Gegenreformation rettete, unter großer Beteiligung der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, des Schwedischen Vereins, der Militärvereine und der Familien eine Gedenkfeier statt. Angewesen war der kgl. schwedische Gefandte in Berlin, av Wirén. Die Schwedische und die finnische Armee hatten Delegationen entsandt. Die Feier begann mit dem Niederländischen Dankesbet. Superintendent Oberkirchenrat D. Hilbert feierte darauf den Tag von Breitenfeld als Tag von weltgeschichtlicher Bedeu-

tung und Gustav Adolf als Retter der Wäudens- und Weissenstreibelt. General a. D. Raden zeichnete in archaischen Zügen ein Bild der Schlacht von Breitenfeld. Er schloß mit einem Hoch auf den König von Schweden, das schwedische Volk und das schwedische Land, sowie auf Finnland und sein Volk. Die schwedische und die finnische Nationalhymne folgten. Gefandier av Wirén dankte im Namen der schwedischen Regierung und des schwedischen Volkes dem deutschen Volk dafür, daß es auch heute noch, nach 300 Jahren, dem schwedischen König huldige. Der Gefandte legte einen Kranz mit den schwedischen Farben am Gedenkstein nieder und schloß nach alter schwedischer Sitte mit einem vierfachen hurra auf den Reichspräsidenten, auf Deutschland und das deutsche Volk. Das Deutschlandlied folgte.

Oberbürgermeister Dr. Gerdeler sprach für die Stadt Leipzig, der durch den Sieg bei Breitenfeld das Schicksal Magdeburgs erspart geblieben sei. Geheimrat Professor Dr. v. Kennhoff für den Gustav-Adolf-Verein.

Nachdem der schwedische Reichsambassadör Dr. Fehrlon-Blöden für den Reichsverein für das Schweden-tum im Ausland dem Schwedischen Verein in Leipzig eine Fahne überreichte und für diesen Verein der Vorstehende gedankt hatte, fand die Feier, die durch den Mitteldeutschen Rundfunk auch auf eine Reihe von deutschen Sendern, den Deutschlandsender und die nordischen Sender übertragen wurde, mit dem Gesang „Nun danket alle Gott“ ihr Ende.

Württemberg

Stuttgart, 7. September.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Stuttgart. Am 15. Aug. 1931 waren im Arbeitsmarktbezirk Stuttgart 7029 männliche und 1595 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 1911 Männer und 470 Frauen. Ausgeschieden sind 1603 Männer und 377 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang von 308 Personen, bei den Frauen ein solcher um 93 Personen. Stand am 31. August 1931: 7337 männliche und 1688 weibliche, zusammen 9025 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krisenunterstützung standen am 15. August 1931 6149 Männer und 947 Frauen. Neu aufgenommen wurden 1282 männliche und 230 weibliche Personen. Ausgeschieden sind 1000 männliche und 117 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 282 Personen, bei den Frauen ein solcher um 113 Personen. Somit stand am 31. August 1931: 6431 männliche und 1060 weibliche, zusammen 7491 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 16 516 Unterstüzungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart: 10 898. Die Zahl der Stellensuchenden betrug in der zweiten Hälfte des August 33 652.

70. Geburtstag. Am 8. September 1931 vollendet Jollmannmann a. D. Paul Bluthardt in Degerloch sein 70. Lebensjahr. Als tatkräftiger und umsichtiger Vorsitzender der Landesbauingenieurgesellschaft der Finanzbeamten in Württemberg und Hohenzollern, die im Jahr 1921 nicht zuletzt dank seiner kraftvollen Initiative gegründet worden ist, hat er sich in den letzten Jahren der drückenden Wohnungsnot in vielen Herzen Dankbarkeit und Verehrung erworben. Bis 1922 war Jollmannmann Bluthardt außerdem Vorsitzender des Vereins der Württ. Finanzbeamten und des Beamtenbeirats beim Württ. Finanzministerium.

Die Einnahmen der Stuttgarter Straßenbahnen vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. sind mit 9 065 098 M. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 709 005 M. zurückgegangen.

Zusammenstoß zwischen Zug und Personenkraftwagen. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, wurde am Sonntag vormittag um 8.15 Uhr der Personenkraftwagen eines Ludwigsburger Dachdeckermeisters auf dem unterirdischen Bahnübergang zwischen Holzgerlingen und Weil im Schönbuch von der Lokomotive des von Dettenhausen kommenden Personenzugs 19 erfasst und schwer beschädigt. Eine Insassin erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und leichte Verletzungen an der Stirn; die übrigen drei Insassen blieben unverletzt. Der Lokomotivführer des Personenzugs hat die vorgeschriebenen Pfeifen- und Läutesignale abgegeben.

Anfall während der Theater-Vorstellung. Frä. Heria Schwarz erlitt am Sonntagabend während der Vorstellung von „Cäsar und Cleopatra“ im Kleinen Haus der württ. Landesbühnen bei dem „Sprung ins Meer“ einen Knöchelbruch. Da keine Möglichkeit bestand, die Rolle der Cleopatra anderweitig zu besetzen, spielte Frä. Schwarz auch nach der Pause weiter. Das Publikum dankte der beliebten Darstellerin durch lebhaften Beifall dafür, daß sie trotz starker Schmerzen mit bewundernswürdiger Beherrschung ihre nun doppelt schwierig gewordene Aufgabe erfolgreich zu Ende führte.

Grundsteinlegung. Am Sonntag nachmittag wurde in Kallental der Grundstein für die neue katholische St. Antoniuskirche durch Monsignore Stefan Rau im Auftrag des Bischofs gelegt. Die neue Kirche, deren erste Mittel durch die hochherzige Spende eines Stifters beschafft werden konnten, wird etwa 250 Sitzplätze und 300 Stehplätze bergen.

Die Stuttgarter Volksbühne konnte in ihrem Geschäftsjahr 1930/31 ihre Mitgliederzahl um rund 1000 auf rund 11 500 erhöhen. Die Abteilung Landestheatergemeinde erreichte rund 7800 eingeschriebene Einzelmitglieder. Für sie wurden im Landestheater 95 vollbesetzte Vorstellungen, 70 im Schauspiel, 25 in der Oper, gegeben. Die Schauspielhausgemeinde hat die Zahl 3000 überschritten. Für die Jugendgruppe konnten vier Schauspiel- und zwei Opernvorstellungen durchgeführt werden. Durch die Bühnenanlagen der Württ. Landestheater wurden sechs Fährungen veranstaltet.

Verkauf von einheimischem Obst auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat die Betriebsämter und Bahnhöfe angewiesen, die Pächter der Bahnhofswirtschaften, Verkaufsstände, Läden und Erfrischungstischen dazu anzuhalten, daß sie bei der heutigen reichen Obsterte in weitestem Umfang einheimisches Obst von guter Beschaffenheit und zu mäßigen Preisen, insbesondere an den Jüngern, zum Verkauf anbieten.

Die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse übt eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Kurz nach der feierlichen Eröffnung am Samstag mittag füllten sich von zwei Uhr an die weiten Ausstellungsräume mit Schaulustigen. Bis zum Sonntagabend hatte der Besuch aus Stuttgart und dem ganzen Land bereits die Höhe von 19 000 erreicht. Ueber das zur Schau Befehte gibt es nur eine Stimme der Anerkennung und der Bewunderung. Vielen Beifall findet die reizvolle Neuheit der Kotterie-Schokoladefiguren.

Vom Zug abgesprungen und tödlich verfehlt. Sonntag früh, kurz nach 2 Uhr verunglückte auf dem Bahnhof Cannstatt der 53 Jahre alte Kaufmann Eugen Müller aus Cannstatt dadurch, daß er den Zug verließ, als dieser sich noch in Fahrt befand. Müller geriet unter den Zug; dabei wurde ihm ein Bein abgefahren. Er erlitt außerdem schwere innere Verletzungen, so daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Leesberg, 7. Sept. Endlich entfernt. Die Teufelsgrobenstangen der Fernleitung Stuttgart-Karlruhe, die entlang der Solitude-Rennstrecke führten, haben schon manches Kraftfahrer-Unfall hervorgerufen, auch Todesopfer gefordert. Seit einigen Tagen ist nun der größte Teil dieser Teufelsgrobenstangen verschwunden. Die Leitung wurde schon vor Monaten in die Erde verlegt.

Esslingen, 7. Sept. Haarschneiden und Kaffern wird billiger für die Arbeitslosen. Wie die Freiermeister-Zwangsgewinnung mitteilt, wurde beschlossen, für die Erwerbslosen gegen Vorzeigung der Ausweiskarte die Preise für Haarschneiden auf 75 Pfg., für Kaffern auf 25 Pfg. herabzusetzen.

Gelsingen a. St., 7. Sept. Durch Wespen bedroht. Beim Grasmähen stieß ein älterer Mann von Altersschwäche auf ein Wespennest. Die „gelben Ritter“ wurden durch diese Störung derart aufgebracht, daß sie sich auf den Landwirt stürzten und ihm Gesicht und Hals mit ihren Stacheln besetzten. Der Mann mußte große Schmerzen ausstehen und geriet in Gefahr, zu erstickn, da die Wespenwaffen nach innen wirkten und die Luftwege abzuschnellen schienen. Im letzten Augenblicke gelang es dem Arzt, durch Ausbrennen der Nasenhöhle und des Rachens den Verunglückten vor einem schrecklichen Tod zu bewahren.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Neister, WERDAU 23

28. Fortsetzung.

Gegen Morgen erwachten Stimmen. Türen schoben sich auf, Füße schlürften dahin, tiefer drückte Helene den Kopf zurück. Das Heben der Maschine verringerte sich, während die Urube auf den Gängen zunahm. Man näherte sich Tarvio. Wie oft war sie diesen Weg gefahren in lachender Lust neuen Triumpfen entgegen.

Heute glitt sie an Venedig vorbei, der Stadt der goldenen Gassen, hatte kein Auge dafür, wie die Lagunen sich mit dem Golde der ausgehenden Sonne verbrämten. Lichter waren wie sprühende Ampeln weißhin am Horizont aufgepfossen.

Todmüde von dem Hämmern der Gedanken und der Last des seit Wochen abgehehten Leibes schloßen sich ihre Augen. In wilder, jagender Hast tanzten die Träume einher. Petratinis Arm preßte wie Schrauben und zwang sie, ihm zu willfahren. — Frantes Lippen glitten in lichter Lieblosigkeit über sie hin, während Kerzon ihr behutsam die Tränen von den Wimpern tupfte. Dazwischen klang das Lachen der Töchter und das Wildwestgeschrei des kleinen Juit. — Und in all das hinein ein todwundes Stöhnen: „Mutter — wird das nun immer so bleiben?“

Ein bleiches, von Schmerz gezeichnetes Knabenantlitz lehnte sich gegen ihre Schulter. Ein abgehämter Leib drängte sich, Zuflucht heischend, an den ihren. „Mutter! — Ach Mutter, für wen büße ich solche Schuld?“

Der schwieggebade Frauenkörper schob sich zur Seite, um dem Sohne Platz zu machen, der sich hilflos an sie schmiegte. Zwei weiße Hände tasteten ins Leere. „Hubert!“ Helenes Uder loten sich auf. Ungläubig starrten die Augen in die glühende Helle, die durch die Fenster brach. Sie sah nach der Uhr an ihrem Handgelenk. Eine halbe Stunde noch, dann mußte man in Rom sein.

In halber Betäubung stellte sie die Füße zu Boden und begann Toilette zu machen. Goldene Flecke kamen durch die etwas verhaubten Scheiben geflogen und verfangen

sich in ihrem Blondhaar, sizzerten über den ovalen Spiegel hin, und spiegelten sich in den Ringen ihrer Hand, die eilig an dem Verichluß des Kleides nestelte.

Draußen in der schmalen Enge des Korridors, schoben sich die Reisenden vorüber. Sprachen schwirrten durcheinander. Der Botakreischum der italienischen hörte sich an wie ein Singen. Das Räkeln der französischen war ohne jede Grazie. Dazwischen die Deutsche, mit dem Rhythmus und der Schwere des Germanenfräntles.

Nach immer schaukelten die Käder und ließen stampfend die silbernen Schienen entlang. Helene hob die Kuppeltüre auf und sah den Gang hinunter, erblakte und trat wieder in das Abteil zurück.

Die schwarze Kutte eines Mönches stand eingekleidet zwischen drei Herren am Fenster des Korridors. Aus dem hochgeschlossenen Kragen schob sich der Anfaß des Halses, auf dem ein durchgeleitigter Kopf ruhte. Sie vermochte nur das Profil zu sehen: Den fähnen Schwung der Nase, die schwache Buchtung der Wangen und den streng geprägten Winkel des Mundes, der über dem trotziggezeichneten Kinn in weicher Prägung ruhte.

Es schien ihr plötzlich etwas Ungeheuerliches, was sie zu tun im Begriffe war. Wenn Umbert ihr mit dem gleichen Gesichte, wie sie es jetzt vor sich sah, entgegentrat? — Wenn er keinerlei Interesse mehr für sie aufwies? Auch nicht für den Sohn, der seines Blutes war?

Sie würde die Hände zu ihm ausstrecken und er würde ihrer Not lachen. Sie würde ihn anflehen, für sein Kind zu bitten, und er würde ihr entgegenen, daß es das Kind des anderen sei, dem sie seit hiebzehn Jahren Weib war. Sie konnte das Gesicht nicht mehr sehen, das noch immer in steinerne Ruhe, den Lid geradeaus gerichtet, vor ihrer Türe stand. Ein Aufatmen hob ihre Brust, als Bewegung in die Kasse kam und der Mönch nach Vorwärts geschoben wurde.

Sie lag als letzte über das Trittbrett und gab dem nächsten Gepäcksträger, der mit den Armen eines Volgenen auf sie zushob, ihren Handkoffer und den Passagierchein. Einen Tag wollte sie in Rom bleiben. Einen einzigen kurzen Tag! Sie fühlte nach der Traumwirrnis dieser Nacht und nach der Anstrengung der langen Reise das Bedürfnis, sich für den Gang nach Santa della Trastevere zu stärken.

Sie dürfte nicht als eine halb Ohnmächtige, Geschwächte bei ihm vorpreden. Was sie für den Sohn erbitten wollte, beanspruchte ihre ganze Kraft. Starb wollte sie sein, wie ein Berg, auf dessen Schulter man alles häufen konnte, wenn dafür nur die Menschen, die in seinem Schatten wohnten, von jeglichem Unheil verschont blieben.

Ein Kraftwagen lehnte sie zwanzig Minuten später vor dem Portal des Park-Hotels ab. Der Lift hob sie nach dem zweiten Stockwerk, vor dem das Grün der Bäume geweitet lag.

Abgeheilt, mit hämmern den Pulsen, fiel sie auf den Divan. Aber die Urube, die sie mit Jangen zerriff, ließ sie nicht lange bleiben. Sie wusch sich, kleidete sich zum Ausgehen fertig und verließ nach einer Stunde das Hotel, um in der großen Stadt etwas Zerstreuung zu suchen.

Was der Morgen brachte, wußte sie nicht. Nur das Heute gehörte ihr.

Nach lag ein Nachmittag und eine ganze Nacht vor der großen Entscheidung, die sie wie ein Gotteswunder erwartete.

„Vater, mach es dir sehr viel Mühe, wenn du mich etwas ins Freie bringst.“ In rührend ergebender Hilfslosigkeit suchten die Augen des Kranken zu denen Frantes empor, die in leuchten Schleiern schimmerten.

„Möchtest du so gerne ein wenig an die Sonne, mein armer Junge?“

„Wenn es möglich ist ja, Vater! — Aber es muß nicht sein“, lehnte der Knabe rasch hinzu, als er das Jögern deselben gemahrte. „Es ist auch so ganz erträglich.“

„Der Rollstuhl ist noch nicht gekommen“, beschied Frante gedrückt, „aber wenn es dir nicht zu große Schmerzen verursacht, trage ich dich hinunter. Die Großmama bettet dich in den bequemsten Stuhl im Garten.“

„Und Juit darf sich mit seinem Bilderbuch zu mir setzen und die Schwestern mit ihre Handarbeiten zeigen?“

— Ja, Vater? —

„Ja“, sagte Frante gepreßt, sah forschend in das Gesicht seines Kesteltes und fühlte die Wangen rot werden. „Aber er mußte Hubert, daß er um feintwilligen die Geschwister vernachlässigte und sie jeder Sorge und Liebe entbehren ließ, so daß nur noch die Großmutter ihre schühende Hand über sie breitet?“ (Fortsetzung folgt)



Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk im Monat August 1931

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hierzu mit: Die Auswirkungen der Juliereignisse machen sich auch im Handwerk immer stärker bemerkbar. Mit Ausnahme einiger weniger Gewerbezweige, die im letzten Monat wenigstens noch einigermaßen Arbeit hatten, schrumpfte der Geschäftsverkehr überall weiter ein. Zum Teil so stark, daß eine erhebliche Anzahl Handwerksbetriebe stillgelegt wurden. Namentlich in den kleineren Orten hat sich die Lage des Handwerks in geradezu katastrophaler Weise verschlechtert. Der tiefste Punkt der Wirtschaftsdrehscheibe ist, soweit es das Handwerk betrifft, anscheinend noch nicht erreicht.

Die ganz ungenügenden Ergebnisse des Monats August sind allerdings auch zu einem Teil durch das saisonbedingte Nachlassen der Geschäftstätigkeit in dieser Zeit mit beeinflusst. Doch fällt dieses gegenüber dem Druck der Wirtschaftskrisis nicht besonders ins Gewicht. Die fortschreitende Verminderung der Kaufkraft großer Bevölkerungsteile infolge weiterer Einschränkungen und Entlassungen in der Industrie sowohl, wie in den feingewerblichen Betrieben, greift immer tiefer und lähmender in die Handwerkswirtschaft ein. Ueberall war äußerste Beschränkung in den Anschaffungen zu beobachten. Selbst notwendige Arbeiten wurden zurückgestellt. Sogar die Kreise, die noch einigermaßen kaufkräftig sind, halten sich mehr und mehr zurück. Auf fast allen Gebieten hat das Handwerk mit erheblichen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Weil sich für Ausfälle auf der einen Seite nirgends ein Ausgleich dafür anderswo finden läßt, wird es von der Krise besonders stark in Mitleidenhaft gezogen. Namentlich der Geschäftsverkehr mit der Landwirtschaft liegt viel zu wünschen übrig. Zu beklagen ist, daß der geringere Ausfall der Ernte ihn noch weiter einengt. Sehr fühlbar machte sich außerdem, daß infolge der schwierigen Lage der öffentlichen Finanzen die Behörden Ausstraggeber fast völlig auscheiden.

Unter diesen Verhältnissen verhärtete sich der Druck auf die Preise des Handwerks weiter, während auf der anderen Seite die Unkosten, Löhne und namentlich die Abgaben für Steuern usw. kaum eine Minderung erfuhr. Die meisten Betriebe werden dadurch in ihren finanziellen Bewegungsmöglichkeiten aufs äußerste eingeschränkt, zumal die Zahlungsweise der Kundschaft nach wie vor vielfach außerordentlich schlecht ist. Außenstände konnten oft nur schwer und in ganz kleinen Beträgen hereingeholt werden. Verbittern wirkt auf das Handwerk die über jedes Maß hinausgehende Verzugsurschläge, bei verspäteter Zahlung der Steuern. Das Handwerk erwartet, daß die maßgebenden Behörden bei dem Einzug der Steuern Rücksicht auf die augenblicklich ganz abnormen Verhältnisse im Geschäftsleben walten lassen und so schonend wie möglich vorgehen. Die Verzögerung im Handwerk hat inzwischen schon einen bedenklichen Grad erreicht.

Für alle, die noch irgendwie dazu in der Lage sind, ist es ein Gebot der Stunde, dem selbständigen Handwerk Aufträge zuzuführen zu lassen. Die Erhaltung des Handwerks, als eines wichtigen Trägers von Staat und Wirtschaft, liegt im besonderen Interesse des ganzen Volkes. Die Schwierigkeiten, in denen sich große Teile desselben befinden, können wesentlich vermindert werden, wenn mit Aufträgen nicht zurückgehalten wird. Vor allem ist es wichtig, daß das selbständige Handwerk keine Gesellen, wenn auch nur vorübergehend, beschäftigen kann. Dies trägt schon erheblich zu einer Milderung der Arbeitslosigkeit und ihrer furchtbaren Folgen bei.

Hinzuweisen wäre noch auf die Schwarzarbeit, sowie auf den Wanderhandel mit fremden Erzeugnissen, die dem Handwerk die wenige Arbeit, die es bekommt, auch noch unrecht machen. Es richtet deshalb den dringenden Appell

an die ganze Bevölkerung, beim selbständigen anständigen Gewerbetreibenden zu kaufen.

Weiter zugenommen hat die Arbeitslosigkeit in fast allen Handwerksberufen, da der Rückgang d. Geschäfts immer wieder Entlassungen oder sonstige Einschränkungen notwendig macht. Die Materialpreise blieben zum großen Teil unverändert.

Die Wirtschaftskrisis machte sich vor allem beim Baugewerbe bemerkbar. Besonders stark nahm die Bautätigkeit ab. Ihr Umfang war in der Berichtszeit kaum so groß, wie es sonst im November der Fall ist. Neubauten wurden ganz wenige in Angriff genommen. Reparaturen fielen auch nur in geringer Zahl an. Schwere Sorgen machen die ungünstigen Aussichten auf dem Kapitalmarkt, der die Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe in erster Linie bestimmt.

Das gleiche ist zu sagen von den Baunebenberufen, der Gipser, Glaser und Maler. Der kleinste Teil der Betriebe hatte noch einigermaßen Arbeit. Meistens waren sie nur bis zu 60 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit oft ziemlich weniger in Anspruch genommen. Allgemein gelagte über die außerordentlich gedrückten Preise, ferner über die langsame, zum Teil sogar fast stösende Realisierung der Bauberechnungen. Dazu kamen noch erhebliche Verluste, die infolge Zahlungsschwierigkeiten von Bauherren dem Handwerk entstanden.

Für die Bekleidungsberufe verlief der Berichtsmonat unterschiedlich. Das Schuhmachergewerbe hatte infolge der schlechten Witterungsverhältnisse einigermaßen Arbeit. Dagegen fielen die Ergebnisse für das Schneidergewerbe sehr mager aus. Eine weitere Verschlechterung des Geschäftsganges war auch beim Friseurgewerbe zu beobachten. Selbstärarieren und nicht zuletzt auch die Schwarzarbeit tragen neben der Kaufkraftminderung großer Bevölkerungsteile viel dazu bei.

Der Geschäftsgang in den Holzverarbeitenden Berufen war sehr verschieden. In der Möbelfabrikerie ließ er sich einigermaßen betrieblig an. Allerdings trat dies nur bei einem Teil der Betriebe zu, die ihre Läger abtöfen und größere Aufträge hereinnehmen konnten. Jedoch liegen die Preise nach wie vor recht ungünstig und liegen nur ganz schlechtere Verdienstmöglichkeiten offen. In der Bauholzerie war es dagegen infolge der geringen Bautätigkeit um so ruhiger.

Die Wagnerie hatte wegen der Ernte von der Landwirtschaft etwas mehr Arbeit. Bei der Käferei begann das Geschäft sich zu beleben, da die Oblitasachen bis jetzt ziemlich gut sind. Jedoch wird die allgemeine Geldknappheit sich hemmend auswirken und wahrscheinlich den Abgang an Gebinden nicht so lebhaft werden lassen, wie man es eigentlich erwarten dürfte.

Das Korbmachergewerbe hat ebenfalls über geringen Abgang seiner Erzeugnisse zu klagen. Er wird vielfach noch durch die Schwarzarbeit besonders erschwert. Auch dieser Beruf bittet die Bevölkerung, das selbständige Handwerk beim Einkauf von Korbwaren zu berücksichtigen.

Plan ging das Geschäft in den Leder-, Papier- und Veredlungsgewerben. Im Buchdruckgewerbe verringerten sich die Druckaufträge stark.

Das gleiche Bild zeigten die metallverarbeitenden Gewerbe. Namentlich das Schlossergewerbe litt infolge der ungünstigen Entwicklung auf dem Baumarkt unter Arbeitsmangel. Nicht viel besser war es beim Schmiedgewerbe. Die Betriebe waren durchschnittlich höchstens bis zu 40 und 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Bei den Lebensmittelberufen ließ der Abgang der Erzeugnisse weiter nach.

Zur Hauszinssteuerfrage

Die kleine Anfrage des Abg. Sauer, betr. die endgültige Lösung der Hauszinssteuerfrage, hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Der Würt. Staatsregierung ist keine amtliche Mitteilung zugegangen, die eine Bestätigung der in der kleinen Anfrage erwähnten Pressearbeiten bedeuten würde. In einer Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse hat im Gegenteil der Herr Reichsminister erklärt, daß ein Gesetzentwurf zur endgültigen Lösung der Hauszinssteuerfrage nicht vorliege. Bei der vorliegenden Finanzlage der Länder und Gemeinden deren Haushalte ganz besonders außerhalb Württembergs sehr wesentlich auf dem Ertrag dieser Steuer aufgebaut sind, erscheint es völlig ausgeschlossen, die Hauszinssteuer (Gebäudeversicherungssteuer) wesentlich herabzusetzen, ohne daß das Reich den Ländern und Gemeinden den Ausfall ersetzt. Die Reichsregierung kann aber bei der derzeitigen starken Beanspruchung der Reichsfinanzen wohl kaum einen solchen Ersatz gewähren. Bei dieser Sachlage hält die württembergische Staatsregierung den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden, womit zugleich der Vorschlag anderer Deckungsmittel für den Steuerausfall verbunden werden möchte.

Letzte Nachrichten

Das Luftschiff „Oraf Zeppelin“ daheim

Das Luftschiff „Oraf Zeppelin“ ist am Montag nachmittag von seiner Südamerikafahrt wobbekommen nach Friedrichshafen zurückgekehrt und von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt, um 3.45 Uhr glatt gelandet.

Großkuchen, O.A. Aeresheim, 7. Sept. Die keldige Polizei. Bürgermeister Seybold, der Bezirksführer der Zentrumspartei ist, hatte sich, wie der Heidenheimer Grenzboten berichtet, am Freitag vor dem Amtsgericht in Aeresheim zu verantworten, und zwar wegen Verstoßes gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Am 26. April fand in Großkuchen eine nationalsozialistische Versammlung auf Veranstaltung der Heidenheimer Ortsgruppe statt, die auch von Angehörigen der Zentrumspartei, darunter Bürgermeister Seybold, besucht war. Nach Abschluß der ruhig verlaufenen nationalsozialistischen Versammlung eröffnete Bürgermeister Seybold eine Zentrumsvorversammlung in demselben Lokal, ohne daß diese Veranstaltung jedoch den Vorschriften der genannten Notverordnung gemäß 24 Stunden früher angemeldet war. Das Amtsgericht Aeresheim erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten — die im § 1 der betreffenden Notverordnung vorgezeichnete Mindeststrafe.

Dehringen, 7. Sept. Kein Grund zur Beunruhigung. Die Hohentobant AG., deren Direktor Adolf Denner am Montag früh in der Bank erschossen aufgefunden wurde, erläßt folgende Erklärung: Wegen Todesfalls bleibt ein Schalter in Dehringen bis auf weiteres geschlossen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, da der Einlagenbestand nicht gefährdet ist. Die Dehnung des Schalters wird wieder bekannt gegeben.

Singen a. H., 7. Sept. Auch ein Zeichen der Zeit. Man schreibt uns vom Hohentwiel: Am Fuße der schwäbischen Burgruine befindet sich seit einigen Jahren eine Siedlung, die mit den Jahren so wuchs, daß das „Liwelsch“ sogar zur Bahnhaltstelle wurde. Infolge der Wirtschaftsverhältnisse wurden nun dort vor kurzem sechs Baupläze mit 62 Ar 26 Quadratmeter zwangsweise versteigert zu einem Erlös von sage und schreibe ganzen 951 RM.

Friedrichshafen, 7. Sept. Der See steigt. — Sturm auf dem Bodensee. Auf den höheren Berglagen Vorderbergs bemerkte man gestern und vorgestern Neuschnee wie vor der nahenden Winterzeit. Der See steigt erneut, er zeigte gestern wieder 1,48 Meter. Ein am Samstag abend bis Sonntag morgen über dem Bodenseegebiet anhaltender Weststurm richtete nicht nur in den Obhängen großen Schaden an, sondern behinderte auch in erheblichem Maß die Schifffahrt auf dem See. Die vom Reichsbahnverkehrsamt nach Weersburg und Konstanz vorgesehene Sonderfahrt mußte ausfallen, selbst die normalen Schiffschiffe nahmen teilweise Abstand, an Unterwegstationen zu halten. Ernstliche Beschädigungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Vom Oberland, 7. Sept. Selbstschutz. Vom Nachbarland Baden liest man Berichte, nach denen infolge der jetzt stark überhandnehmenden Felddiebstähle da und dort beschlossen wurde, in Bauernvereinen Selbstschutz zu organisieren. Zu diesem Zweck werden die Landwirte abwechselnd die behördliche Feldpat auf ihren Gemarkungskreisen unterstützen und besonders zur Nachtzeit durch erhöhte Aufmerksamkeit die Bäume und Felder vor Frevler schützen.

Obsterwertung für Hilfsbedürftige

ep. Dieser Herbst bringt eine solche Fülle von Obst, daß die Obsthändler von schwerer Sorge erfüllt sind, ob sie den reichen Segen auch verkaufen können. Andererseits sind viele Kreise unseres Volkes nicht in der Lage, sich für den kommenden Winter mit Obst einzudecken und wären froh, wenn ihnen etwas von dem Ueberfluß zugeführt würde, anstatt daß er draußen verfaulen muß. Der Landesverband der Inneren Mission in Württemberg hat deshalb eine Anregung an die evangelischen Pfarrämter gegeben, daß in ihren Gemeinden das unverkäufliche Obst gesammelt wird. Es soll dann gesammelt und vor allem den Lieblosen und der armen Bevölkerung der Städte zugeführt werden. Es ist dies ein wertvolles Mittel, um die harte Not des bevorstehenden Winters zu lindern. Man auch das massenhaft daliegende und vielfach unverkäufliche Obst noch nach Möglichkeit nutzbringend zu verwenden, könnte in Gemeinden, die in der Nähe der Städte liegen, gut erhaltenes Fallobst abgeholt und an die Notleidenden verteilt werden. Zur Abholung dürfte auch auf die Hilfe der Reichswehr gerechnet werden. Die Ortsgruppe des Ev. Volksbunds in Reutlingen hat beschlossen, eine Obsterwertungsstelle einzurichten, die nach einem Aufruf an die Einwohnerschaft Obst sammelt und für Lagerung und Verwertung sorgt. Letzteres geschieht durch den Verein für gärtnerische Früchterezeugung, Vertrauensleute des Volksbunds und Mitglieder der „Altenhilfe“ sind dabei ehrenamtlich tätig. Im Winter soll dann namentlich an die Alten Obsterbeute ausgeteilt werden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 8. September 1931.

Man ist der Unzuverlässigste aller Männer!

Maria Geburt. Der Volksmund hat um Maria Geburt (8. Sept.) viele Sprüche gereicht. „An Maria Geburt liegen die Schmalen furt.“ Nördlich der Alb sagt der Bauernmund: „Am Maria Geburt sind die Zwerge gut.“ Die Generalfürer im Oberamt Reiblingen, also südlich der Alb, haben den gleichen Spruch von den „Russen“. — In Burgrieden O.A. Lavachheim achi die Redensart: „Maria Geburt

mit feinen Apfel und keine Birn“ mehr furt. — Die Winderker im Sulzer Bezirk mahnen: „Am Maria Geburt werden die Erdäpfel auf die furt.“ — Allgemein verbreitet ist: „Vor Maria Geburt gebendet, nach Maria Geburt gebendet.“ — Maria Geburt ist Samstag. Die ober-schwäbischen Bauern sagen drum: „Maria Geburt ist in einem furt.“ — „Maria Geburt teilt den Samen furt“, wobei „teilt“ soviel wie wirft bedeutet. — Die Sgänger im Gmünder Amt sind mit der Feldbestellung im allgemeinen weiter voran als die Oberschwaben; darum heißt ihr Spruch: „An Maria Geburt muß der Roggen ins Dorf schelmen.“ — Die Weingärtner behaupten: „Wenn an Maria Geburt die Sonne scheint wie ein Hut, so wird der Wein noch gut.“

Untertalheim, 8. Sept. Beererdigung. Ein erster Leidenzug bewegte sich vorgestern durch unser Dorf. Andreas Hamm, Schreiner, wurde im Alter von 27 Jahren zu Grabe getragen. Am 15. August 1929 machte er und sein Freund Alfons Schlotter einen Ausflug nach Trossingen mit Motorrad. Auf dem Heimweg zwischen Hord und Untertalheim verlor Hamm anscheinend die Herrschaft über sein Rad, welches dann überhügel, wobei Hamm eine schwere Rückenverletzung davontrug. Nach zweijähriger schwerer Leidenszeit hat ihn der Tod am Freitag nachmittag von seinen Schmerzen erlöst. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal sie im Weltkrieg zwei Söhne verloren haben.

Esslingen O.A. Hord, 7. Sept. Lebensmüde. Seit 14 Tagen wurde der durch seinen Humor bekannte Händler Andreas Plach vermisst. Nun wurde der 74jährige Greis in Horkheim bei Heilbronn tot aus den Fluten des Neckars gezogen.

Hausfrauen, Kinder!

Lanella
GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten

Preisausschreiben
Rm. 50.000
und 40.000 Sachpreise
GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

11111111-11



150-200 Millionen Ersparnis in Preußen.

Berlin, 8. Sept. Das finanzielle Ertragnis der von der preussischen Staatsregierung für Preußen und seine Gemeinden in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wird dem Vorwärts zufolge, auf 150-200 Millionen Mark beziffert.

Vor einer Völkerbundsanleihe für Oesterreich?

Paris, 7. Sept. Nach einer Meldung der „Information“ aus Genf soll das Finanzkomitee des Völkerbundes angeblich bereit sein, Oesterreich einen Kredit in Höhe von 500 Millionen Schilling zu gewähren.

Von Gronau in Northbeach gelandet.

New York, 7. Sept. Von Cleveland kommend, landete v. Gronau heute abend 6.10 Uhr Ostnormalzeit im Curtiss-Flughafen Northbeach neben Dr. v. Gronau und sein Begleiter reisen am Mittwoch mit dem Passagierdampfer Hamburg nach Deutschland zurück.

Aufgabe der Kanaldurchschwimmung durch den Deutschen Fischer.

Paris, 7. Sept. Der deutsche Schwimmer Fischer, der gestern von der französischen Küste zur Durchquerung des Kanals abgekommen war, hat sein Unternehmen wegen der Kälte des Wassers aufgegeben und ist an Bord des Begleiterschiffes nach Calais zurückgekehrt.

Zusammenstoß zwischen Zug und Omnibus in Kanada.

Montreal (Neubraunschweig), 7. Sept. Ein Zug überfuhr hier auf einem Bahnübergang einen Omnibus. Sechs Personen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Kommunistische Unruheschüchter in Spanien.

Madrid, 7. Sept. Kommunisten haben versucht, in Bilbao und Sevilla die Gefängnisse und in Dona Mencía die Kaserne der Gendarmen zu erörtern. Es gelang ihnen jedoch nicht, von den Gebäuden Besitz zu ergreifen.

Verkürzung der Zivilliste des englischen Königs.

London, 7. Sept. Der König, der heute den Premierminister empfing, gab diesem seine Absicht bekannt, die ihm angelegte Zivilliste um 50 000 Pfund Sterling verkürzen zu lassen, um so auch persönlich zur Herabsetzung aller Ausgaben beizutragen. Er fügte hinzu, daß auch die Königin und die anderen Mitglieder der königlichen Familie, denen eine Anpanne gebührt, den Wunsch hegen, daß diese reduziert werde. MacDonald sprach dem König und der königlichen Familie den Dank für dieses hochherzige Beispiel aus. Er dankte auch dem Prinzen von Wales, der, weil er keine Zivilliste erhält, ihm mitteilen ließ, daß er ihm einen Betrag von 10 000 Pfund aus dem Staatshaushalt zuzuwenden gedenke.

Ein Non-Stop-Transpazifik-Flug.

New York, 7. Sept. Einer Meldung der Associated Press zufolge sind heute nachmittags 3.30 Uhr Ostnormalzeit die beiden Amerikaflyger Koolle und Allen von Japan aus zu einem Non-Stop-Transpazifik-Flug gestartet. Sie benutzen eine Eindeckermaschine. Die von ihnen zurückgelegte Strecke bis Seattle beträgt 4465 Meilen.

Vor einer Rede Dr. Curtius in Genf.

Genf, 7. Sept. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius wird voraussichtlich am Donnerstag in der Bundesversammlung und zwar im Rahmen der allgemeinen Aussprache das Wort zu einer längeren Rede ergreifen.

Litwinoff verläßt Genf.

Genf, 7. Sept. Der russische Botschafter Litwinoff wird morgen vormittags Genf verlassen, um nach Moskau zurückzufahren.

Schnee in den Alpen. In den Bergen bei Oberstdorf im Allgäu ist den ganzen Sonntag Schnee gefallen. Die Schneegrenze geht jetzt bis auf 1420 Meter herunter. Infolge des Schneefalles wird das Vieh von den Almen zu Tal getrieben.

Die Schneekappe im Riesengebirge (Schlesien) hatte am Montag früh 8 Uhr bei minus 1 Grad den ersten Schneefall in diesem Herbst.

Der Unfall des Freibadbesuchers wird einem jungen Mann aus Godesberg am Rhein das Leben kosten. Er stürzte an einer abgehängten Stelle mit seinem Hochrad Freibadbesuchers, verlor die Herrschaft über das Rad und stürzte. Mit demselben Schädelbruch wurde er in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Vorgesetzener Distanzflug über Grönland. Wegen der vorrückenden Jahreszeit ist der Grönlandflug des amerikanischen Flugzeuges „Crescent“ für dieses Jahr aufgegeben worden. Nachdem er am Montag in New York abgehoben wurde, wurde er, wie berichtet, von der Transamerikanischen Luftfahrtgesellschaft ein zweites Mal über Grönland zur Durchführung der Versuche auf der Linie Kanada-Grönland-Island-Kopenhagen.

Handel und Verkehr

Auch ein Preisabbau oder ein Stillstand?

Table with market prices for various goods like Schweine, Rindfleisch, Butter, etc. Columns include item names and prices in different units.

Die Zahlen sprechen für sich selber.

Berliner Dollarkurs, 7. Sept. 4,200 G., 4,217 B.

St. Wbl.-Knd. 44.

Berliner Geldmarkt, 7. Sept. Tagesgeld 8-8,5 u. 8.

Privatdiskont 7,75 u. 8. kurz und lang.

Postfachverkehr in Wiesbaden im August 1931. Zahl der Postfachkunden Ende August 40 991, Zunahme gegen Juli um 50.

Von dem Umsatz (435 Millionen RM.) sind 348 Millionen RM. wertlos geblieben, worden. Im Leberverkehrsverkehr mit dem Ausland wurden 1 068 000 RM. umgelegt.

Oesterreich-russischer Handelsvertrag. Die Sowjetregierung hat in Wien den Abschluss eines Handelsvertrags vorgeschlagen.

Ubelnante Schwindelei im polnischen Korridor. Eine bisher unbekannte Schwindlerin unter den Schwindeleien in der Provinz Lublin. Die Schwindlerin hat bereits einigen Besitzern den gesamten Schwindeleien berichtet. Die Tugendliche sind vor einem Käse und können daher nicht wirksame Bekämpfungsmittel anwenden.

Die 19. Brauer Herbstversammlung wurde am Samstag unter harter Beteiligung aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Schweden, den skandinavischen Staaten und aus Liebersee eröffnet. Bereits am ersten Tag wurde die Rede von rund 50 000 Personen besucht. Im Rahmen der Versammlung findet eine Ausstellung für Ertragsbau statt, ferner ein Kongress von 400 Brauereibauingenieuren und Fachleuten.

Die Wiener Internationale Herbstmesse wurde unter harter Beteiligung auch aus dem Ausland feierlich eröffnet.

Winter verkaufen die Weintrauben. Angesichts des schlechten Weinablasses, des Mangels an Fässern und vor allem an Bar Geld wollen die Winzer des Rheins (Reg.-Bez. Koblenz) neuer ihre roten und weißen Trauben in großem Maßstab mit Hilfe der Obstverwertungsgesellschaft als Tafelobst oder zur Bereitung von alkoholfreiem Wein verkaufen. Sie erhalten dadurch höhere Preise als beim Feldern und sofort Bargeld in die Hand. Außerdem wird der Weinmarkt dadurch entlastet. Schon im vorigen Jahr haben einige Winzer damit einen Verlust gemacht und gute Erträge erzielt. Ungarische, italienische, französische oder spanische Trauben können ein schöneres Aussehen haben als die deutschen, an edler Reinheit des Aromas erreichen sie aber die deutschen Trauben guter Qualität bei weitem nicht.

Jahresertragsstellungen. Feinleberfabrik Wäldin-Huber AG, Leber (Baden). Verbindlichkeiten 450 000 RM. - Spinnerei u. Weberei AG, in Biersen (Blumenfeld-Konzern).

Stuttgarter Börse, 7. Sept. Die Stimmung war im großen ganzen etwas freundlicher. Redi fest lag der Rentenmarkt, wo die Goldpapiere bei anhaltender stürmischer Nachfrage um 1,5-2 u. h. hinaufgekauft wurden, bei vollständig lebendem Anleihen. So notierten Sprag. Goldpapiere 88 (86,5) und Sprag. Goldpapiere 81-82 (79-80). Die Dividendenwerte waren einheitlich höher notierten AG. Farbenindustrie-Aktien 97,25 (93), Württ.-Hohenloherische Brauerei-Gesellschaft-Aktien 97 (95), Brauerei Wölfe 70 (65), Württ. Rationmüllfabrik Heidenheim 114 (112). Ban-Aktien etwas schwächer.

Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionswoche, 7. Sept. Infolge der anhaltend nachhaltigen Witterung hat sich in abgelaufener Woche auf dem Getreidemarkt eine etwas lebhafte Stimmung entwickelt, weil man nunmehr auch Befürchtungen für die Qualität der Weizen hat, die neben Getreide einen Hauptteil der Ernährung bilden. Das Geschäft war wohl etwas lebhafter, zu ärgerlichen Umständen ist es aber nicht gekommen. Es notierten je 100 kg. Württ. Weizen 23-25 (am 31. August 23-24,50), Roggen 20-21 (am 31. Aug. 19-20 (am 31. Aug. 19-20), Weizen 3,50-4 (3-3,50), Kleben 4 bis 4,50 (3,50-4,50), Brauereis 3,50-4 (3-3,50 (am 31. Aug. 3,25-3,75 (32-32,50), Mehl 10-10,25 (am 31. Aug. 10-10,25) Markt.

Bremen, 7. Sept. Baumw. Mittl. Univ. Stand. foto 7.67.

Manheimer Schlachthofmarkt, 7. Sept. Auftrieb: 236 Ochsen, 197 Bullen, 191 Kühe, 389 Färsen, 742 Kälber, 28 Schafe, 3002 Schweine, 8 Flegel. Preise für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen a 43-46, b 35-38, c 36-40, Bullen a 34, b 30-32, c 28-30, Kühe a 30-34, b 24-28, c 20-22, d 14-16, Färsen a 44-47, b 38-42, c 34-36, Kälber b 56-60, c 52-58, d 46-50, e 40-44, Schafe b 30-34, Schweine a 60-61, b 59-61 c 59-61, d 58-60, e 54-56, f 50-54, g 48-53, Flegel 12-22 RM. d. St. Marktverkauf: Großvieh ruhig, geringer Lieberland, Kälber ruhig; Schweine mittelmäßig.

Viehpreise. Duffingen: Ochsen 510, Kühe 320-480, Kalbinnen 350-540, Jungvieh 170-300. - Ravensburg: Auftriebender 120 bis 300, Kalb 240-480 Markt.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 15-22. - Crailsheim: Käufer 24-45, Milchschweine 8-18. - Duffingen: Milchschweine 18-23. - Gengen a. Br.: Saugschweine 16-25, Käufer 30-42. - Heilbronn: Milchschweine 15-20, Käufer 35-40. - Jöhren: Milchschweine 12-22. - Künzelsau: Milchschweine 10 bis 19. - Marbach: Milchschweine 14-21. - Oettingen: Milchschweine 12-20. - Schönbühl: Milchschweine 10-17. - Wehingen: Milchschweine 10-15. - Kottbus: Milchschweine 12-22. - Trossingen: Milchschweine 15-20. - Ulm: Milchschweine 18-25. - Vaihingen a. G.: Milchschweine 14-21. - Vellheim: Milchschweine 12-16, Käufer 35-55. - Ravensburg: Ferkel 10-22. - Saulgau: Ferkel 14-20 Markt.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,50-9, Weizen 13. - Crailsheim: Dinkel 8,50, Weizen 12, Futtergerste 8-9. - Gengen a. Br.: Weizen 11,50-12, Gerste 8-9, Haber 7,50. - Jöhren: Dinkel 12, Haber neu 8,80-9, alt 12, Weizen 12,50-14,50, Gerste 10,50-15,0. - Regels: Weizen 13-14,5, Gerste 11, Roggen 11 bis 11,50, Haber 8-9, alt 12. - Ravensburg: Weizen 13-13,50, Roggen 9,80-10,50, Sommergerste 11, Haber alt 11-11,00, neu 9-10,50, Saatweizen 11,30-12, Saatsommergerste 12, Winterhafergerste 10,50-11, Saatsaaten 11,50. - Reutlingen: Weizen 14 bis 14,50, Dinkel 10,50-12,50, Gerste 11-12, Haber 11-12,50. - Urach: Weizen 12, Dinkel 9,20-10,50, Gerste 12, Haber neu 7,50-8,25, alt 11,50.

Leinwand, 7. Sept. Kopfen Unfab 300 Ballen. Preise: 35-70 M. pro Ztr. Auslieferung darüber. Tendenz fest.

Obstpreise. Balingen: Kirschen 2-2,50. - Herrenberg: Tafeläpfel 3-6, Tafelbirnen 5-8, Mostobst 1, Zwetschen 11. - Heilbronn: Tafelbirnen 6-7, Äpfel 4,50-5, Mostobst 0,80-1,20. - Kottbus: Tafeläpfel 4, Birnen 13, Mostobst 1,50. - Jöhren: Kirschen 0,60, Tafeläpfel 2-3,50, Birnen 4-7, Zwetschen 1,60-2, Birnen 2-2,50, Zwetschen 6-8 M.

Das Wetter

Von Westen vorrückender Hochdruck macht sich im Wetter geltend. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar ein wenig zu heileres, aber vorerst immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Buntes Auerlei

- Fremdwörter - auf Deutsch.
Weite - Selbsthilfe
Horarium - Zwangsvollstreckung
Kredit - Wunderglaube
Kette - Bilderbogen
Förde - Bannmeile
Kommune - Fehlbetrag
Deizil - Ausgangspunkt
Optimismus - Nachnahme
Pessimismus - Rechtsaberei
Automobil - Wechselbalg
Selbstmord - Selbstmord
Schied - Zwischenlösung
Revision - Aufbedung.

Zeitschriftenchau

Zu Wilhelm Raabes hundertstem Geburtstag veröffentlicht das Daheim (67. Jahrgang Nr. 49) persönliche Erinnerungen Otto Buchmanns an den Dichter. Unter anderen wertvollen Bildern werden auch zwei unbekannte lustige Handzeichnungen Raabes gezeigt. Die neue Zeit kommt zu Wort in einer Plauderei von der großen Berliner Kunstausstellung. In einem weiteren Aufsatz wird dem Wollentwerfer von heute das Hochhaus der Zeit vor 5000 Jahren gegenübergestellt; dem riesigen Irving-Trust-Gebäude in New York, das bei den deutschen Ausgrabungen von Altur gefundene ägyptische Modell eines Hochhauses. „Alles schon dagewesen!“ sagt Ben Aliba. Ergebnisse einer abenteuerlichen Fahrt „als Aufwächser nach Amerika“ erzählt Dr. Amundson Grohmann. Dazu gibt es einen spannenden Abschnitt des neuen heiteren Romans „Die unruhigen Mädchen“ von Hedra von Jobeltitz, die Rodenschau mit Bildern aus aller Welt und das Frauenabende mit guten Ratschlägen für Haushalt und Beruf. Der Kaffeehaus findet allerlei zum Nachdenken, der Volkstümlicher eine Reihe deutscher Trachten, der Kunstliebhaber eine wertvolle ganzseitige Bildbeilage und die vorzügliche Wiedergabe weiterer Bilderwerke Hans Leinbergers, des neuentdeckten Großmeisters altdeutscher Plastik. Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Jaiser, Magold, Bestellungen entgegen.

Geordene: Anna Maria Bauer, geb. Egeler, Taillingen / St. Leiz, 62 Jahre, Klosterrechenbach / Anton Klein, Woller, 72 Jahre, Altingen / Karl Scholl, 75 Jahre, Calw.

Trauer-Anzeige. Katharina Schaible geb. Deck im Alter von nahezu 66 Jahren. Am Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: der Witte: Georg Schaible Darz- und Fettschäft. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Kaufen Sie heute! Süße Trauben zur Kur 2 Pfd. 45 in Steigen br. f. netto 20 einheimische Pfirsiche Pfd. 25, 10 Pfd. 2.20 Einmach-Zweiflügen 10 Pfd. M 1.80 bei 558. NSU-Sport 750 ccm in gutem Zustand, zu verkaufen. M 375,-. H. Härte, Waldeck. Heute Dienstag 1/2 Uhr Kirche Sothz. Beutler.

Kapp-Stute. mittleren Schlags, mit guter Garantie dem sofortigen Verkauf aus. Gg. Großhans, Schönbrenn. NSU-Sport 750 ccm in gutem Zustand, zu verkaufen. M 375,-. H. Härte, Waldeck.

aus Vermählte grüßen: Wilhelm Beutler Bäckermeister Katharine Beutler geb. Beutler Magold, den 8. September 1931. Otto Schäfer Paula Schäfer geb. Haber Vermählte Camstatt Unterweissach OA. Backnang Magold. Schreib- u. Copiertinte zu haben bei G. W. Jaiser.